

Bettina Haupt, geb. Sperlich (1954–1985)

Am 6. Februar 1954 als Tochter des Lebensmittelchemikers Dr. Heinz Sperlich und seiner Ehefrau Ingeborg, geb. Roesner, in Stuttgart geboren, besuchte sie nach Abschluss der Volksschule in Endersbach und Karlsruhe von 1965 bis 1973 das Max Planck-Gymnasium in Karlsruhe sowie das Hölderlin-Gymnasium in Stuttgart, wo sie auch das Abitur ablegte.



um 1983 in Marburg

Im Wintersemester 1973/74 begann Bettina Sperlich an der Philipps-Universität Marburg mit dem Chemiestudium und schloss es im Frühjahr 1980 mit dem Diplom ab. Während dieser Zeit war sie zwei Jahre wissenschaftliche Hilfskraft im chemischen Praktikum für Medizinstudenten. Nach vorübergehender Tätigkeit bei der Redaktion der Pharmazeutischen Zeitung begann sie 1980 am Institut für Geschichte der Pharmazie der Universität Marburg mit einem Promotionsstudium der Geschichte der Naturwissenschaften und der neueren Geschichte. Dabei war sie zeitweise als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichte der Pharmazie tätig und arbeitete 1982/83 außerdem an der Bestandserschließung des Liebig-Museums in Gießen. Seit Dezember 1982 war sie mit Volkmar Haupt verheiratet.

Die Promotion wurde im Rahmen des Forschungsprojekts „Die Entstehung der Chemie als selbständige wissenschaftliche Disziplin im 18./19. Jahrhundert“ (Leitung: Christoph Meinel) von der Stiftung Volkswagenwerk – jetzt: VolkswagenStiftung – gefördert. Mit der im Sommersemester 1984 eingereichten und mit der Note "sehr gut" bewerteten Dissertation zum Thema „Deutschsprachige Chemielehrbücher, 1775–1850" wurde sie im Fachbereich Pharmazie der Philipps-Universität zum Dr. rer. nat. promoviert; Doktorvater war Prof. Dr. Rudolf Schmitz (1918–1992). Die 437 S. umfassende Arbeit ist 1987 als Band 35 der Reihe „Quellen und Studien zur Geschichte der Pharmazie“ im Deutschen Apotheker-Verlag in Stuttgart erschienen.

Ein Rezensent nannte das Werk „a pioneering effort on a topic that has hitherto been nearly completely neglected, and the author has collected and analyzed her material in a thoroughly professional manner. ... Haupt's patience and accuracy are greatly to be admired, and praised.“ [Alan J. Rocke, *Pharmacy in History* 30 (1988), 53]

An Vortragstagungen der GDCh-Fachgruppe Geschichte der Chemie hat Bettina Haupt 1981 (Gießen) und 1985 (Heidelberg) teilgenommen. Sie galt als eine der vielversprechendsten Nachwuchskräfte der deutschen Chemiegeschichte. Im Sommer 1985 erkrankte sie aber an einer endogenen Depression, in deren Folge sie am 19. November desselben Jahres aus dem Leben schied.

Zum Gedenken an ihre Tochter haben Prof. Dr. Heinz Sperlich (1914–2000), Ltd. Regierungs-Chemiedirektor i.R. an der Chem. Landesuntersuchungsanstalt Stuttgart, und seine Frau Ingeborg 1990 die „Bettina-Haupt-Stiftung“ eingerichtet, die von der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) treuhänderisch verwaltet wird. Seit 1993 zeichnet die Stiftung herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der Chemiegeschichte mit dem „Bettina Haupt Förderpreis“ aus. Er ist speziell für den wissenschaftlichen Nachwuchs bestimmt. Über die Vergabe entscheidet der Vorstand der GDCh-Fachgruppe Geschichte der Chemie. Die Namen der bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger sowie die bibliographischen Angaben zu den mit dem Preis ausgezeichneten Arbeiten finden sich auf <https://www.gdch.de/netzwerkstrukturen/fachstrukturen/geschichte-der-chemie/bettina-haupt-foerderpreis.html>.

GDCh-Fachgruppe Geschichte der Chemie